

Das Jüngste Gericht**Matthäus 25: 31-46:**

Wenn aber des Menschen Sohn kommen wird in Seiner Herrlichkeit und alle Engel mit Ihm, dann wird Er sitzen auf dem Thron Seiner Herrlichkeit,

32) und werden vor Ihm alle Völker versammelt werden. Und Er wird sie voneinander scheiden, gleichwie ein Hirt die Schafe von den Böcken scheidet, **33)** und wird die Schafe zu Seiner Rechten stellen und die Böcke zur Linken. **34)** Da wird dann der König sagen zu denen zu Seiner Rechten, “Kommt her, ihr Gesegneten Meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt! **35)** Denn Ich bin hungrig gewesen und ihr habt Mich gespeist. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt Mich getränkt. Ich bin ein Fremdling gewesen, und ihr habt Mich beherbergt. **36)** Ich bin nackt gewesen, und ihr habt Mich bekleidet. Ich bin krank gewesen, und ihr habt Mich besucht. Ich bin gefangen gewesen, und ihr seid zu Mir gekommen.” **37)** Dann werden Ihm die Gerechten antworten und sagen, “Herr, wann haben wir Dich hungrig gesehen und haben Dich gespeist? Oder durstig und haben Dich getränkt? **38)** Wann haben wir Dich als einen Fremdling gesehen und beherbergt? Oder nackt und haben Dich bekleidet?

39) Wann haben wir dich krank oder gefangen gesehen und sind zu Dir gekommen?” **40)** Und der König wird antworten und sagen zu ihnen, “Wahrlich, Ich sage euch, Was ihr getan habt einem unter diesen Meinen geringsten Brüdern, das habt ihr Mir getan.” **41)** Dann wird Er auch sagen zu denen zur Linken, “Gehet hin von Mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln! **42)** Ich bin hungrig gewesen, und ihr habt Mich nicht gespeist. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt Mich nicht getränkt. **43)** Ich bin ein Fremdling gewesen, und ihr habt Mich nicht beherbergt. Ich bin nackt gewesen, und ihr habt Mich nicht bekleidet. Ich bin krank und gefangen gewesen, und ihr habt Mich nicht besucht.”

44) Da werden sie Ihm auch antworten und sagen, “Herr, wann haben wir Dich gesehen hungrig oder durstig oder als einen Fremdling oder nackt oder krank oder gefangen und haben Dir nicht gedient?” **45)** Dann wird Er ihnen antworten und sagen, “Wahrlich, Ich sage euch, was ihr nicht getan habt einem unter diesen Geringsten, das habt ihr Mir auch nicht getan.” **46)** Und sie werden in die ewige Pein gehen, aber die Gerechten in das ewige Leben.

Gnade sei euch und Friede, von Gott unserem Vater und von dem Herrn Jesus Christus.
Amen.

Jeden Sonntag, als wir zusammen die zweite Artikel des apostolischen oder des Nizänischen Glaubensbekenntnisses rezitieren, erzählen wir zusammen die Geschichte unsres seelischen Heils, welche aus den Ereignissen in unsres Heilands Leben besteht, die wir während des Kirchenjahres feiern. Seine Inkarnation im Leib der heiligen Jungfrau und Seine Geburt, Seine Leiden für uns unter Pontio Pilato, Sein Tod da auf dem Hügel Golgatha, Seine siegreiche Auferstehung am ersten Ostermorgen, Seine Himmelfahrt zur rechten Hand des Vaters Kraft und Herrlichkeit um alles zu erfüllen und alles zu beherrschen—in diesen wertvollen Erklärungen unsres Glaubens verkündigen wir zu einander die Historie dessen, was unser Erlöser getan hat um uns von Sünde, Teufel, und Tod zu befreien und für uns das ewige Leben mit Ihm zu gewinnen. Und in den beiden

Bekanntnissen verkündigen wir auch zu einander, das Drama unsrer Heilsgeschichte ist noch nicht zum Ende gekommen, und nur nach dem kataklysmischen Ereignis, das Jesus in unsrem Text beschreibt, wird diese Geschichte fertig sein. Der fleisch-gewordene Sohn Gottes wird wiederkommen, sagen wir, um die Lebendigen und die Toten zu richten. Auf dieses jüngste Gericht konzentriert Seine Kirche intensiv als wir zum Ende des liturgischen Jahres kommen.

Unser Heiland beschreibt hier ein staunendes Ereignis von kosmischer Bedeutung. Es kommt ein Tag—an einer Stunde allein zu unsrem dreieinigen Gott Selber gekannt—wenn sich die Geschichte dieser Welt plötzlich beenden wird. Mit der Posaune Gottes wird des Menschen Sohn in Seiner ganzen Herrlichkeit von den Wolken herunterkommen, von allen Seinen Engeln umgeringt, und sie werden vor Ihm alle Menschen versammeln, die je auf dieser Erde gelebt haben, zusammen mit allen, die noch leben wenn Er kommt. Und wir werden alle vor Seinem Thron zu diesem einen Zweck stehen—um Sein göttliches Urteil auf uns zu hören.

Es ist ein nüchterndes Bild, das die Kirche vor uns setzt als wir zum Ende der Saison Trinitatis kommen. Unser christlicher Glaube, das Evangelium das wir hören, die Sakramente die wir bekommen—es steht auf dem Spiel bei diesen nicht nur eine moralische Unterweisung damit wir ein bißchen besser hier auf Erde lebten. Es steht auf dem Spiel für uns und für alle Menschen eben wo wir alle Ewigkeit verbringen werden. Auch ihr und ich müssen an demjenigen Tag Sein Urteil hören. Unser Heiland sagt uns dieses nicht um uns zu erschrecken, sondern deswegen—Er will uns froh und gewiß leben lassen, als wir auf den Tag Seines Gerichts warten.

I

Erstens, Jesus sagt uns, nachdem des Menschen Sohn alle Menschen vor Seinem Thron versammelt hat, "(Wird Er) sie voneinander scheiden, gleichwie ein Hirt die Schafe von den Böcken scheidet, und wird die Schafe zu Seiner Rechten stellen und die Böcke zur Linken." Und wir müssen hier verstehen, schon ist diese Scheidung Sein Gerichtsurteil. Zu Seiner Rechten stellt Er Seine Gläubigen—Seine Schafe, welche Seine Stimme gehört haben und Ihm als Ihrem Guten Hirten gefolgt haben. Die Böcken zu Seiner Linken sind diejenigen, die Ihn in Unglauben abgewiesen haben.

Den Böcken zu Seiner Linken wird der Richter diese schreckliche Worte der Verdammung sagen, "Gehet hin von Mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln! Ich bin hungrig gewesen, und ihr habt Mich nicht gespeist. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt Mich nicht getränkt. Ich bin ein Fremdling gewesen, und ihr habt Mich nicht beherbergt. Ich bin nackt gewesen, und ihr habt Mich nicht bekleidet. Ich bin krank und gefangen gewesen, und ihr habt Mich nicht besucht." Sie werden versuchen sich zu entschuldigen und werden Ihn also befragen wann sie Ihn so bedürftig getroffen haben, und Er wird antworten, "Wahrlich, Ich sage euch, was ihr nicht getan habt einem unter diesen Geringsten, das habt ihr Mir auch nicht getan." Er läßt sie wissen, ihre lieblose Behandlung von anderen Menschen beweist eindeutig ihre Ungläubigkeit. Die Weise auf welche sie so gedankenlos und grausam die Bedürftigen behandelt haben beweist zweifellos, der Heilige Geist wohnte nicht in ihnen, führte sie nicht, und leitete sie nicht in den Fußstapfen Dessen zu treten, Der Sich für uns aufgab. Und ihre kalte Lieblosigkeit beweist auch die völlige Gerechtigkeit Seines Urteils. Sie werden auf der Basis des Gesetzes verurteilt—aus leicht-zu-verstehen moralischen Prinzipien, welche sie selber als gut und recht anerkennen müssen.

II

Zweitens, es sind die Schafe zu Seiner Rechten zu welchen Christus als Richter erst spricht, und wir sollen bemerken, auch sie sind erstaunt über des Herrn Urteil und über Seine Worte über das, was sie getan haben. “Ihr habt Mir etwas zu essen und zu trinken gegeben,” sagt Er zu ihnen, “Ihr habt Mich beherbergt und bekleidet, ihr habt Mich besucht als Ich krank oder gefangen war.” Seine Schafe sind erstaunt, dieses zu hören, so wohl weil auch sie können sich nicht daran erinnern, Jesus so bedürftig zu sehen, als auch desweils, sie wissen wohl ihre eigenen Fehler und Sünden. Aber als Seine Gläubigen haben sie nicht auf ihre eigenen Werke vertraut sondern auf das, was Christus Jesus für sie getan hat. Sie haben sich auf Seine Erlösers-arbeit verlassen und so plädieren sie vor dem Richter, “Schau bitte nicht meine Werke an, sondern die völlig liebenden Werke welche Du, Fleisch-gewordener Sohn Gottes, für mich getan hast. Ich halte vor Dir, O Sohn der Jungfrau, Deine Verdienste. Denke nicht, ich bitte, an meine Sünden in Gedanken, Worten, und Werken, denn ich halte vor Dir das Blut das Du, O Lamm Gottes, vergossen hast um mich zu reinigen.” Sie sind Seine Schafe; sie verlassen sich also auf die rettende Arbeit ihres Hirtens.

Und ihre guten Werke auf welche der Herr Jesus deutet—ihre gütige Taten und ihre selbst-gebenden Liebe für die Schwachen und die Bedürftigen und die Armen und die Hungrigen—diese beweisen ihren Glauben an Christus als ihren Heiland. Sie sind Seine Schafe durch ihr Vertrauen auf Ihn geworden—sind also bezeichnet als gerecht mit der Heiligkeit des Mariensohnes, Der für sie lebte und starb und auferstand. Und durch ihren Glauben an Ihn und um Seinetwillen führte sie der Heilige Geist, an andere Menschen zu denken, zu anderen Menschen gütig zu sprechen, anderen Menschen zu helfen. Und auch bei ihnen deutet der Richter auf ihre Werke, welche von ihrem Glauben geflossen sind, als Beweismittel für die Gerechtigkeit Seines Urteils.

III

Drittens, unser auferstandener und gen Himmel auferfahrener Herr wird wiederkommen, an einem Tag und zu einer Stunde welche wir nicht wissen, um die Lebendigen und die Toten zu richten. Wir bekennen diese Wahrheit jeden Sonntag. Doch ist es eine Wahrheit, welche wir nur durch unsren Glauben an unsres Herrn Wort wissen können. Und deshalb, als die Tage vorbeigehen und alles scheint uns dasselbe zu sein, können wir—die wir so schwach und vergeßlich sind—die Gefahr laufen, daß diese Wahrheit abgestumpft würde und nicht mehr einen starken Eindruck bei uns hinter-ließe. Also stellt die Kirche vor uns jetzt am Ende der Saison Trinitatis dies-es festgestellte Evangelium—mit unsres Heilands eigener Beschreibung des jüngsten Tages—um uns zu erwecken und uns zu der frohen und aufmerk-samen Bereitschaft zu führen, die unser Herr in Seinem Volk finden will.

Und als ein Teil dieser frohen Bereitschaft denken wir an die hohe Ehre welche unser Herr den Werken zuschreibt, welche wir für andere Menschen tun. “Wahrlich,” sagt Jesus auch zu uns, “was ihr getan habt einem unter diesen Meinen geringsten Brüdern, das habt ihr Mir getan.” Um des Blutes willen, das Er für uns auf dem Kalvarienberg vergoß, vergibt Er die viele Unvollkommenheiten in unsren Werken—das Zaudern in unsrem Dienst, die kleinen Spuren der Selbstsucht in unsren Gedanken über was wir geben können oder nicht können, die Unbekümmertheit welche zu oft von unsrem Sinn die leichte Weisen ausradiert, auf welche wir helfen könnten. Stattdessen hält unser fleischgewordener Herr alles, das wir wegen unsres Glaubens tun, für Werke der Liebe,

die wir für Ihn getan haben.

Das gibt uns ein ganz neues Verständnis für alles, das wir für andere Menschen tun—die ermutigenden und tröstenden Worte die wir zu anderen sprechen, die Gebete die wir zu Gott für unsre Nachbarn emporsenden. Die Bedürftigen, die hungrigen, die Obdachlosen in unsrer Stadt—wir sollen in ihnen das Gesicht unsres Heilands sehen; unsre freiwillige Arbeit um sie zu speisen und bekleiden und beherbergen—diese Arbeit tun wir für Jesus Selber. Die Kranken und Verletzten im Hospital, die Einsamen, die Alten welche immer zu Hause bleiben müssen—unser Herr sagt uns, wenn wir ein bißchen Freude zu solchen bringen, ist es Christus Jesus Selber Den wir besuchen. “Das habt ihr Mir getan,” sagt Er.

Das stellt vor uns jeden Tag eine frohe Tagesordnung. Weil wir Seine Gläubigen sind, haben wir keine Furcht vor Seiner Rückkehr. Und deshalb wollen wir froh die Zeit dadurch schneller gehen lassen—daß wir Jesus dienen durch unsren Dienst für andere Menschen.

Der Heilige Geist verleihe uns das um Jesus willen! Amen.